

Erfahrungsbericht
Auslandssemester an der Universidad de Sevilla (Facultad de Comunicación)
im Wintersemester 2018/2019

Vorbereitung

Mit dem Fachmaster Integrated Media hat man die Möglichkeit, in fünf unterschiedlichen Ländern ein Erasmus Semester zu absolvieren. Ich habe mich hierfür direkt für Sevilla entschieden, da in der aufgeweckten und sonnigen Hauptstadt Andalusiens eine Menge Geschichte und Kultur zu finden sind.

In Oldenburg habe ich mich also umgehend in den ersten Wochen meines ersten Mastersemesters mit dem Koordinator in Verbindung gesetzt, der mir genau die Schritte für die Bewerbung erklärte. Da ich mein Erasmus Semester im Winter 2018/2019 (3. Semester) absolvieren wollte, muss der Bewerbungsprozess demnach ein Jahr vorher stattfinden. Nach dem Abschicken meines Motivationsschreibens dauerte es eine Weile bis ich eine Antwort der Universidad de Sevilla bekam, die meine Zugangsdaten für die *Secretaría Virtual* enthielt. Der nächste Schritt war also die Kurswahl an der Gasthochschule. Ich habe mir zunächst die Masterstudiengänge an der *Facultad de Comunicación* angeschaut und die Kurse, die meinen Studieninhalten ähneln, rausgeschrieben. Dabei stelle ich allerdings fest, dass fast alle im Sommersemester (*Segundo Cuatrimestre*) stattfinden und die, die im Wintersemester (*Primer Cuatrimestre*) belegt werden konnten, nicht zu meinem eigentlichen Studium passten. Es war allerdings kein Problem, Kurse aus den Bachelor Studiengängen der Uni Sevilla zu wählen. Hierbei fiel meine Wahl direkt auf den Studiengang *Publicidad y Relaciones Públicas* (Werbung und Public Relations). Gewählt werden können die Kurse ab dem zweiten Jahr (*2º Grado*).

Anreise und Unterkunft

Mit einer günstigen Airline kann man ganz unkompliziert und preiswert ab Hamburg, Frankfurt, Berlin oder Köln direkt nach Sevilla fliegen. In Sevilla angekommen kann man entweder mit dem Airport Shuttlebus für 4€ oder mit dem Taxi für ca. 25€ in die Stadt fahren.

Am Tag nach der Anreise geht es erstmal direkt mit den geforderten Unterlagen, die einem vorher per Mail mitgeteilt werden, zum *Centro Internacional*. Hierbei kann man sich allerdings auf längere Wartezeiten einstellen, da alle neuen Erasmus Studierende dasselbe Anliegen haben.

Für die erste Woche hatte ich bereits von Deutschland aus ein Zimmer in einem zentralen *AirBnB* gebucht, welches sich auch in dem Viertel befand, in dem ich nach einer WG suchen wollte. Da die Uni Sevilla keine Campus Uni ist, sondern die unterschiedlichen Fakultäten an verschiedenen Standorten überall in der Stadt verteilt sind, empfiehlt sich eine Unterkunft in der Nähe eurer Fakultät zu finden. Die *Facultad de Comunicación* befindet sich im Stadtteil *Isla Cartuja*. Dieser Stadtteil eignet sich jedoch nicht zum Wohnen, sodass die meisten Studenten_innen der *Facultad de Comunicación* in Macarena oder Triana leben.

Die Wohnungssuche in Sevilla sollte nicht unterschätzt werden, weswegen ich eine Anreise von drei bis vier Wochen vor Vorlesungsstart wärmstens empfehlen kann. Ich habe über Portale wie *Idealista* und *Pisocompartido* nach WGs gesucht, jedoch war es für mich als Erasmus Studentin schwieriger eine zu finden, da viele Vermieter_innen jemanden für das ‚ganze‘ Uni Jahr suchen. Die zweite Hürde beim Telefonieren war die Sprache, denn nicht immer war es einfach, die andere Person an der Leitung zu verstehen. Nach unzähligen Anrufen und anfänglichem Frust über die aussichtslos erscheinende Wohnungssuche, fand ich jedoch ein tolles Zimmer in einer WG mit zwei lieben Spanierinnen. Es ist außerdem üblich, eine Kautionshöhe in Höhe einer Monatsmiete zu zahlen.

Studium an der Universidad de Sevilla

Aufgrund von Überschneidungen im Stundenplan musste sowohl ein Kurs als auch zum Teil die Gruppen (Vormittags- und Nachmittagskurse) getauscht werden. Da man sich selbst nicht für Kurse ein- und austragen darf, muss dieser Prozess über das Sekretariat laufen und auch hier gilt: Geduld mitbringen, da sehr lange Wartezeiten an der Tagesordnung stehen. Hat man die anfänglichen Hürden überstanden geht es dann zum Uni Alltag über. Dieser ist jedoch ganz anders als die meisten es von deutschen Unis gewohnt sind, denn es stellt sich schnell heraus, dass vieles sehr „schulisch“ aufgebaut ist. Dies merkt man zunächst daran, dass die Studierenden „gemeinsam“ das Studium beginnen und abschließen und dabei alle Kurse im Laufe der vier Jahre zusammen besuchen. Die Seminare waren zunächst für mich eine große Umstellung, da wir in Oldenburg überwiegend kleine Gruppen von fünf bis maximal zwanzig Personen sind, während in Sevilla bis zu achtzig Teilnehmer_innen anwesend waren. Die Bewertungen der Kurse setzen sich immer aus Gruppenarbeiten, Einzelarbeiten und der Endklausur zusammen. In jedem Seminar wurden von Beginn an feste Gruppen von fünf bis acht Personen gebildet. Pro Seminar hatten wir vier bis sechs Gruppenarbeiten. Diese nahmen sehr viel Zeit in Anspruch und auch der Aufwand war keineswegs gering. Hinzu kam, dass viele Details immer in Absprache mit dem oder der Dozent_in gehalten werden mussten und man die Öffnungszeiten der Geräteausleihe, Fotostudios, Tonstudios oder Schnittplätze beachten sollte. Das größte Problem bestand allerdings darin, eine gerechte Arbeits- und Zeitverteilung innerhalb der teilweise sehr großen Gruppen zu finden. In einigen Gruppen war ich die einzige Erasmus Studentin und zunächst überfordert mit der neuen Situation, da alle von Beginn an hitzig diskutieren und Ideen austauschen, während man selbst nur die Hälfte versteht und somit nur langsam hinterher kommt. Mit der Zeit wird diese Situation jedoch wesentlich besser, sowohl der Austausch als auch die Sprache. Das Spanisch in Sevilla (auch *andaluz* genannt) ist ganz anders als das, was man in der Schule oder im Sprachkurs gelernt hat. Man braucht einige Zeit um sich an die Schnelligkeit und dem Dialekt zu gewöhnen. Aus diesem Grund ist es schwierig, den Dozenten_innen und den Diskussionsrunden während der Seminare zu folgen. Die Inhalte der Seminare waren interessant und modern gestaltet, die Anforderungen der Gruppenarbeiten hingegen strikt, insbesondere in den praxis- und künstlerisch orientierten Seminaren. Ich konnte meine Ideen und Kreativität nicht richtig nutzen, da man strikt den Anweisungen und Vorstellungen der Lehrenden folgen musste. Sobald ein Detail in den Augen des

Lehrenden nicht stimmte, musste die gesamte Arbeit wiederholt werden. Am Ende des Semesters werden Klausuren geschrieben, die auch für Erasmus Studierende ohne perfekten Sprachkenntnissen gut machbar sind.

Alltag und Freizeit

Sevilla ist eine wunderschöne Stadt, die unglaublich viel zu bieten hat und einem somit nie langweilig wird. In Sevilla braucht man keine Angst davor haben alleine zu sein und niemanden kennenzulernen. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten um Kontakte zu knüpfen, wie beispielsweise über *Erasmus Club Sevilla* (ECS), *Erasmus Student Network* (ESN) oder sogar durch Apps wie *Meet Up*. ECS und ESN organisieren beinahe täglich Parties, City Walks und auch Tages- und Wochenendtrips. Wer im Wintersemester nach Sevilla geht, sollte unbedingt drei bis vier Wochen vor Unistart anreisen (also Anfang September), denn da lässt sich das Sommerwetter noch perfekt ausnutzen um mit den Organisationen oder privat jedes Wochenende an die Strände zu fahren (Algarve in Portugal, Cádiz, Punta Umbría, Málaga, etc.). Bei diesen Strandtrips lernt man auch meistens diejenigen kennen, mit denen man sich im Laufe des Semesters noch sehr gut anfreunden wird.

Das Leben in Sevilla spielt sich zu jeder Zeit auf den Straßen ab. Vormittags wird in den unzähligen Cafés Tostadas mit Olivenöl und Jamón Serrano gefrühstückt, nachmittags und abends trifft man sich auf ein Bier oder Tinto de Verano mit Tapas oder Montaditos und wenn man will geht es danach noch in die Clubs, die meistens für Erasmus Studierende freien Eintritt anbieten. In der Stadt ist immer was los, sodass ich mich auf den Straßen selbst nachts auf dem Heimweg nie unwohl gefühlt habe. Besonders sehenswert in Sevilla ist die wunderschöne Plaza de España, die Kathedrale, die Giralda, die Triana Brücke bei Nacht, ein Spaziergang durch das Viertel Triana oder Barrio Santa Cruz, den Sonnenuntergang von der Torre del Oro oder den Setas aus zu bewundern und auf den Grünflächen am Fluss Guadalquivir die Sonne zu genießen. Das Schloss Alcázar und die römische Ruinenstadt Itálica werden die Herzen von Game Of Thrones Fans höher schlagen lassen. Fußballfans können sich auf interessante Spiele von FC Sevilla oder Betis Sevilla einstellen.

In der Stadt wird man einen Großteil der Strecken zu Fuß ablegen müssen, es sei denn man nutzt den Fahrradservice *Sevici*. Ich kann jedem diese Fahrräder an Herz legen, da man damit oftmals schneller und effektiver ans Ziel kommt als mit den Bussen. Das Fahrradabo kostet für ein Jahr nur 33€ und man findet alle paar 200-300 Meter eine Station.

Fazit

Sevilla ist die perfekte Stadt für ein unvergessliches Auslandssemester. Sie ist weder zu groß noch zu klein, man findet sich sehr schnell dort zurecht und fühlt sich auf der Stelle wohl. Als Erasmus Student ist man nie wirklich alleine, da es schon vor Vorlesungsbeginn unzählige Angebote gibt, um mit vielen netten Menschen in Kontakt zu treten, die in derselben Situation wie man selbst ist. Es wurde für mich nie langweilig, jeden Tag durch die Straßen zu schlendern und die Farben der

Stadt zu bewundern. Die Häuserfassaden sind bunt und mit unzähligen Pflanzen geschmückt und auf den Straßen blühen überall Orangenbäume (deren Orangen man aber lieber nicht essen sollte). Das Freizeitangebot und die Interaktion mit anderen Studierenden ist wirklich überdurchschnittlich gut, doch dies trifft meistens auf die internationalen Studenten_innen zu, denn es war für die meisten von uns schwierig, mit unseren spanischen Kommilitonen_innen eine Freundschaft aufzubauen. Außerhalb der Uni und den Gruppenarbeiten hatte man keinerlei Kontakt miteinander. Spanisch habe ich dadurch nur wenig sprechen können, dafür aber mehr englisch und ‚leider‘ zu viel deutsch (die Deutschen waren gefühlt in der Überzahl). Dennoch habe ich meinen Wortschatz durch Hörverstehen und Lesen erweitern können und verstehe auch den andalusischen Dialekt besser, was jedoch nur in Andalusien hilfreich ist.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Wetter. Im Juli und August sollte man lieber noch nicht anreisen, denn die Hitze ist selbst für die Einwohner_innen der Stadt zu stark. Der September war ideal für Strandtage, doch die 38°C ließen sich in der Stadt selbst kaum ertragen. Und obwohl Sevilla insgesamt für die Sonne und milden Wintertemperaturen bekannt ist, sollten die Nächte nicht unterschätzt werden! Nehmt ausreichend warme Kleidung und eine Winterjacke mit, denn nachts sinken die Temperaturen auf teilweise 2°C und das fühlt sich in den Wohnungen ohne Heizung wirklich nicht gut an. Ich habe selten so gefroren wie in den andalusischen Wohnungen, die für kalte Temperaturen ganz und gar nicht ausgerichtet sind.

Die Betreuung und Organisation der Universität sind verbesserungswürdig, aber dadurch hat man gelernt, sich eigenständig in einem anderen Land und einer anderen Sprache zurechtzufinden und dabei einen kühlen Kopf zu bewahren. Sehr enttäuschend war allerdings, dass man gerade in künstlerisch ausgerichteten Kursen nur selten die Möglichkeit hatte, eigene Ideen umzusetzen und jegliche ‚kreative‘ Gestaltung bis ins letzte Detail den Vorgaben der Lehrenden entsprechen musste. Die theorielastigen Seminare hingegen waren jedoch sehr spannend und ‚freier‘ gestaltet, wodurch man neues Wissen und Erkenntnisse gewonnen hat.

Insgesamt bin ich aber sehr zufrieden mit meinem Auslandssemester und empfehle jedem, der diese Möglichkeit hat, zu nutzen.